

Aktivierende Soziale Arbeit mit nicht motivierten Klienten. Mit Arbeitshilfen für Ausbildung und Praxis. Hrsg. Gerd Gehrman und Klaus D. Müller. Walhalla Fachverlag. Regensburg 2005, 208 S., EUR 22,50 *DZI-D-7135* „Fördern und Fordern“, die Prinzipien des aktivierenden Staates, stellen Wohlfahrtsverbände, die Fachkräfte der Sozialen Arbeit und sonstige beratende Institutionen vor neue Herausforderungen. Sparzwänge drohen das Fördern zu Gunsten des Forderns in den Hintergrund zu drängen. Wichtiger wird deshalb die methodische Frage des Motivierens und Aktivierens, um die Klientel Sozialer Arbeit durch Hilfe zur Selbsthilfe den Weg zurück in ein eigenverantwortlich geführtes Leben zu ebnet. Die Autoren dieses Handbuchs befassen sich sowohl theoretisch als auch methodisch mit einer stärken- und ressourcenorientierten Herangehensweise Sozialer Arbeit und bieten praxisorientierte Hilfestellungen.

Lehrbuch Erziehungspsychologie. Von Urs Fuhrer. Verlag Hans Huber. Bern 2005, 415 S., EUR 49,95 *DZI-D-7134* Dieses Lehrbuch der Erziehungspsychologie vermittelt ein strukturiertes und fundiertes Verständnis der psychologischen Grundlagen moderner Kindheit im Umfeld von Familie, Gleichaltrigen, Schule und Gesellschaft: Was ist Erziehung aus psychologischer Sicht und wie funktioniert sie? Wie hat sich Erziehung im Laufe der Zeit verändert? Was bedeutet Aufwachsen in der Postmoderne? Was bedeutet Freundschaft für die Erziehung? Was heißt Erziehung in Familien ausländischer Herkunft? Wie erzieht man in Problemsituationen? Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher werden für die Spielräume und Grenzen ihres erzieherischen Handelns sensibilisiert und lernen, Kinder und ihre Bedürfnisse besser zu verstehen.

Peer Support in der beruflichen Habilitation schwer hirnverletzter Jugendlicher und junger Erwachsener. Von Carsten Rensinghoff. AFRA-Verlag. Butzbach-Griedel 2004, 231 S., EUR 19,80 *DZI-D-7102* Diese Arbeit befasst sich mit einer in der Fachdiskussion um die Rehabilitation von Menschen nach Schädel-Hirntrauma sehr vernachlässigten Problematik, nämlich mit Bedeutung und Wirkung des Peer Support auf die Habilitation Jugendlicher und junger Erwachsener mit Zielrichtung auf das Berufsleben. Die Arbeit leistet eine Blickerweiterung auf sehr zentrale, bisher nicht beachtete beziehungsweise äußerst vernachlässigte Momente einer habilitativen, auf einer verstehenden und rehistorisierenden Diagnostik basierten Beschäftigung mit schwer hirnverletzten Menschen. Sie zeigt einen neuen Weg der Humanisierung bei der Arbeit mit dieser Personengruppe.

Einmischungen. Beiträge zu Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. Hrsg. Andrea Schmidt und Tamara Musfeld. IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation. Frankfurt am Main 2005, 261 S., EUR 24,90 *DZI-D-7133*

In der modernen posttraditionellen Gesellschaft zieht sich der Sozialstaat zunehmend auf seine Kernaufgaben zurück und es ist verstärkt von der Ökonomisierung des Sozialen die Rede. Hieraus erwachsen für die Soziale Arbeit sowohl in ihrer Theorie als auch in ihrer Praxis neue Herausforderungen: Soziale Arbeit muss sich einmischen und Standpunkte beziehen, ohne die berechtigten Fragen nach Wirtschaftlichkeit und Qualität, nach Erneuerung und Entbürokratisierung zu vernachlässigen. Im Mittelpunkt dieser Einmischungen stehen die Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit in ihrer Angewiesenheit auf die Gesellschaft, die die Frage nach Verteilungsgerechtigkeit nicht ausblendet. Beiträge dieses Sammelbandes loten dieses Spannungsfeld aus. Professor Manfred Kappeler wurde dieser Band anlässlich seines 65. Geburtstags gewidmet.

Die Zeit des Sterbens. Diskussionen über das Lebensende des Menschen in der Gesellschaft. Hrsg. Andreas Brüning und Gudrun Piechotta. Schibri-Verlag. Berlin 2005, 294 S., EUR 16,80 *DZI-D-7105*

Am Ende des Lebens steht der Tod. Niemand weiß, wie diese letzte Phase des Lebens, die Zeit des Sterbens und schließlich der Tod sein wird, was man fühlen und denken wird, ob es ein Leben nach dem Tod gibt. Doch die Zeit des Sterbens ist nicht nur persönliches Schicksal und individueller Akt, vielmehr ist Sterben und Tod ein gesellschaftliches Ereignis, eingebettet in soziale, kulturelle, religiöse Vorstellungen, in philosophische Überlegungen und ethische Grundsätze. Der Umgang mit sterbenden Menschen und Verstorbenen ist Ausdruck des gesellschaftlichen Lebens. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben die vielfältigen und vielschichtigen Facetten des Sterbens und des Todes beleuchtet. So ist ein Buch entstanden, das zwar auch nicht beantworten kann wie es ist, zu sterben und tot zu sein, aber es lädt zu Diskussionen darüber ein, wie die Zeit des Sterbens für das Individuum in der Gesellschaft menschenwürdig gestaltet werden kann.

Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger im ländlichen Bereich. Eine qualitative Interview-Studie mit Patienten und Ärzten. Von Claudia Baier. VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung. Berlin 2004, 146 S., EUR 18,– *DZI-D-6987*

Wie kann eine Substitutionsbehandlung unter den strukturellen Bedingungen einer ländlichen/dörflichen Region organisiert werden, oftmals ohne die geforderte Möglichkeit zur Kooperation mit Drogenhilfeeinrichtungen beziehungsweise ohne erreichbare, verpflichtende Angebote zu psychosozialen Unterstützungs- und Therapiemaßnahmen? In qualitativ orientierten Interviews berichten einerseits substituierte Patientinnen und Patienten unter anderem von ihrer Lebenssituation und ihren individuellen Motiven zur Aufnahme der Substitution gerade (und gezielt) auf dem Lande, andererseits sprechen substituierende Ärztinnen und Ärzte über bürokratische Hürden, aber auch über pragmatische Lösungen struktureller Probleme. Die Behandlung auf dem Lande bietet trotz rechtlicher und fachlicher Widrigkeiten große Chancen, sich aus dem Großstadtdrogenmilieu zu lösen.

Kinderreport Deutschland 2004. Daten, Fakten, Hintergründe. Hrsg. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. Verlag kopaed. München 2004, 352 S., EUR 11,80 *DZI-D-7103*

Mit dem alle zwei Jahre erscheinenden Kinderreport will das Deutsche Kinderhilfswerk auf die Lage der Kinder in Deutschland aufmerksam machen. Autoren und Expertinnen haben sich zusammengefunden, um neueste wissenschaftliche Erkenntnisse über die Situation der Kinder in Deutschland allgemein verständlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Den Schwerpunkt in dieser Ausgabe bildet die Armut, insbesondere deren Auswirkung auf die Kinder. Von der Schule über die Kindergesundheit bis hin zu ihren Rechten, von den Problemen der Kinder mit der Schule und den Medien, über Aspekte der Beteiligung und der Erziehung gibt diese Aufsatzsammlung einen umfassenden Überblick. Es kommen auch Kinder selber zu Wort, und es ist spannend zu lesen, wie sie sich und ihre Umwelt täglich wahrnehmen.

Väter im Kindergarten. Anregungen für die Zusammenarbeit mit Vätern in Tageseinrichtungen für Kinder. Von Martin Verlinden und Anke Külbel. Beltz Verlag. Weinheim 2005, 95 S., EUR 14,90 *DZI-D-7137*

Viele Väter sind in den Kindergärten nicht oft anzutreffen – Erzieherinnen und Erzieher können dies bestätigen. Liegt das, wie häufig angenommen, an mangelnder Bereitschaft und Hemmschwellen der Väter? Oder tragen die hohe Frauenquote im Kindergarten und eine einseitige Ausrichtung der Elternarbeit auf Mütter ihren Teil dazu bei? Die Autorin und der Autor beziehen Position und liefern zahlreiche Ansatzpunkte und praktische Anregungen für eine neue dynamische Zusammenarbeit mit Vätern in Kindergärten.

Marie Stritt. Eine „kampffrohe Streiterin“ in der Frauenbewegung (1855 - 1928). Von Elke Schüller. Ulrike Helmer Verlag. Königstein/Taunus 2005, 294 S., EUR 29,90 *DZI-D-7139*

Sie war eine bedeutende und charismatische Protagonistin der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland. Die ausgebildete Schauspielerinnen führte elf entscheidende Jahre lang den Bund Deutscher Frauenvereine, leitete über 20 Jahre dessen weit verbreitete Zeitschrift und erwarb sich in den internationalen Frauenorganisationen hohes Ansehen. Außerdem gehörte Marie Stritt zu den herausragenden Persönlichkeiten der Frauenstimmrechtsbewegung und wurde 1918 schließlich zur linksliberalen Parteipolitikerin. Als Grenzgängerin und Vermittlerin zwischen dem gemäßigten und dem radikalen Flügel der Frauenbewegung war sie keineswegs unumstritten und erwies sich in zahlreichen Auseinandersetzungen als „kampffrohe Streiterin“. Das vorliegende Buch, im Rahmen eines Forschungsprojekts im Kasseler Archiv der deutschen Frauenbewegung entstanden, ist ein biographisches und historisches Zeugnis dieser Pionierin im Kampf für die Frauenrecht. Zum ersten Mal erscheinen als Abdruck in diesem Buch die unvollendeten Lebenserinnerungen von Marie Stritt.

Handlungstheorie in der Sozialen Arbeit. Von Christian Callo. R. Oldenbourg Verlag. München 2005, 235 S., EUR 29,80 *DZI-D-7141*

Als Theorie ist die Soziale Arbeit eine angewandte Wissenschaft, als Praxis anwendungsbezogene Theorie. In der Verbindung beider Teile wird sie zu einer „Praxiswissenschaft“, in deren Zentrum der Begriff des „Handelns“ als „Humandienstleistung“ mit dem Ziel der Beseitigung oder Kompensation von sozialer Ungleichheit und Benachteiligung

steht. Den vielfältigen theoretischen Bezügen von Handeln in diesem Sinne geht der Autor in dem vorliegenden Buch nach. Im ersten Kapitel werden Begriffsbezüge des Handelns an seiner Orientierung an Ethik, Rationalität, Emotionalität oder Glauben dargestellt. Das zweite Kapitel widmet sich dem Kontext beruflicher Handlungskompetenz im Rahmen der Sozialen Arbeit zwischen Auftrag, Verhandeln und Aushandeln. Kapitel drei stellt die Faktoren und Quellen von dienstleisterischem Handeln in der Sozialen Arbeit dar. Kapitel vier widmet sich handlungstheoretischen Sichtweisen aus den verschiedenen Bezugswissenschaften. Abschließend wird ein Transformationsmodell beruflichen Handelns entworfen, das den Rückgriff auf Ressourcen wie „ethischen Grundlagen“, „Ziele“, „Inhalte“ und „Methoden“ thematisiert.

Selbstbestimmungsrecht und Einwilligungsfähigkeit. Der Abbruch der künstlichen Ernährung bei Patienten im vegetative state in rechtsvergleichender Sicht. Von Oliver Tolmein. Mabuse Verlag. Frankfurt am Main 2004, 311 S., EUR 32,- *DZI-D-6938*

In der aktuellen Debatte um Sterbehilfe und Patientenautonomie am Lebensende betonen alle, dass das Selbstbestimmungsrecht der Patientinnen und Patienten gestärkt werden müsse. Der Autor zeigt am Beispiel von Wachkoma-Patienten, dass dieser Ansatz zu kurz greift und sogar fatale Konsequenzen haben kann, weil immer noch diskriminierende Vorstellungen über Behinderung die Debatte über den Abbruch von Behandlungen und das Leben und Sterben in Würde prägen. Gefährlich ist es vor allem, wie die Analyse der US-amerikanischen, englischen und deutschen Rechtsprechung ergibt, wenn Angehörige oder Betreuende auf Basis einer „mutmaßlichen Einwilligung“ so entscheiden, wie die Betroffenen angeblich selber entscheiden würden. Vormundschaftsgerichte können die erforderliche Kontrolle kaum leisten. Um zu verhindern, dass gerade schwerstbehinderte Menschen, die sich nicht selbst artikulieren können, einer neuen Euthanasie zum Opfer fallen, entwickelt der Autor einen bedürfnisorientierten Entscheidungsstandard.

Arbeit und Ambivalenz. Die Professionalisierung Sozialer und Informatisierter Arbeit. Von Jan Kruse. transcript Verlag. Bielefeld 2004, 367 S., EUR 29,80 *DZI-D-7031*

Die Soziale Arbeit befindet sich in einer Sackgasse: Innerhalb ihrer fortwährenden Identitätssuche verliert sie sich in modernistischen Professionalisierungsanforderungen. Das Ziel dieser Studie besteht deshalb darin, auf der Grundlage einer diskursanalytischen Kritik der professionstheoretischen Diskussionen ein zum gegenwärtig herrschenden Mainstream alternatives Professionalisierungsverständnis zu entwerfen, indem die Praktiken Sozialer Arbeit als subjektivierendes Arbeitshandeln untersucht und mit denen einer ganz anderen Berufsgruppe verglichen werden: mit den Praktiken von Arbeitskräften aus Informations- und Kommunikationsdienstleistungen.

Leitung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen der Gestaltung und Steuerung von Organisationen. Von Joachim Merchel. Juventa Verlag. Weinheim 2004, 136 S., EUR 11,50 *DZI-D-6940*

Mit dem Einzug des Managementdenkens in die Soziale Arbeit werden auch die für Organisationen erforderlichen

Steuerungsleistungen betrachtet und es wird reflektiert, ob und mit welchen Modifizierungen man die Orientierungen für Leitung, die in der betriebswirtschaftlichen Organisationslehre erarbeitet worden sind, auf Einrichtungen der Sozialen Arbeit übertragen kann. Es steht an, dass sich die Soziale Arbeit angesichts der aktuellen und künftigen Herausforderungen bei der Gestaltung und der weiteren Qualifizierung ihrer Organisationen gezielt mit diesem Thema beschäftigt. Dieses Buch bietet Material, um die Rolle von Leitung zu verdeutlichen, um zur Auseinandersetzung mit Fragen des Leitungsverhaltens und zur Reflexion von wichtigen Aspekten der Ausgestaltung von Leitungsrollen anzuregen.

Lernen und Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Zum besseren Verstehen von Schülern, Lehrern, Eltern und Schule. Hrsg. Frank Dammasch und Dieter Katzenbach. Verlag Brandes & Apsel. Frankfurt am Main 2004, 382 S., EUR 29,90 *DZI-D-6979*

Nicht erst seit der Pisa-Studie ist bekannt, dass das Bildungssystem gerade dort besonders versagt, wo Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen in Krisen geraten oder von vornherein unter erschwerten Bedingungen verlaufen. Schulversagen gilt gemeinhin als Versagen der Schülerinnen und Schüler, nicht der Schule. Es braucht daher ein vertieftes Verständnis von Lern- und Entwicklungsstörungen und ein differenziertes, multiprofessionell organisiertes Unterstützungssystem. Dieser Band gibt einen Einblick in die wissenschaftliche Diskussion um Lernen und die Psychotherapie von Lernstörungen bei Kindern und Jugendlichen. In unterschiedlichen Settings beweist sich die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Schule, Eltern und Therapeuten aufs Neue. Möglichkeiten werden aufgezeigt, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen verdeutlicht.

Kinder vor dem Familiengericht. Von Rainer Ballof. Ernst Reinhardt Verlag. München 2004, 339 S., EUR 29,90 *DZI-D-7013*

Jährlich stehen in Deutschland mehr als 200 000 Kinder vor dem Familiengericht, weil ihre Eltern sich trennen oder weil den Eltern das Sorgerecht entzogen werden soll. Hinzu kommen Kinder, die in Pflegefamilien oder Heimen leben und diejenigen, die in ihre Familie zurückgeführt oder adoptiert werden sollen. Welche Institutionen oder Personen helfen, die Rechte der Kinder zu wahren? Was empfinden Kinder, wenn sie von fremden Expertinnen und Experten befragt werden? Wie ist der Umgang mit ihnen vor Gericht? Der Autor schildert rechtliche Aspekte von Sorge- und Umgangsrecht, Fremdplatzierung, Adoption und Lebenspartnerschaftsgesetz. Er vermittelt kind- und partnerschaftsorientierte Grundlagen der Entwicklungs-, Familien- und Kommunikationspsychologie. Praxisorientiert zeigt er, wie man einfühlsam auf die Bedürfnisse der Kinder im rechtlichen Kontext eingehen kann.

Handbuch Begleiteter Umgang. Pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte. Hrsg. Monika Klinkhammer u. a. Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft. Köln 2004, 334 S., EUR 33,- *DZI-D-7019*

Der Begleitete Umgang wird von den Familiengerichten immer häufiger angeordnet oder durch die Jugendhilfe empfohlen. Er dient der Unterstützung des Kindes bei Kon-

takterhalt oder -aufbau nach familiären Trennungen und seinem Schutz vor möglichen Schädigungen, zum Beispiel familiärer Gewalt, Entfremdungen von einem Elternteil, Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Gefahr der Entführung durch einen Umgangsberechtigten. Nach dem Konzept des Deutschen Kinderschutzbundes, das an vielen Stellen dieses Handbuches als Beispiel dient, sind (auch) ehrenamtliche Umgangsbegleitende engagiert. Die Umgangsbegleitung erfordert eine systemische sowie kinderorientierte Betrachtungs- und Handlungsweise. Die Ausführungen in diesem Buch beleuchten die rechtlichen, psychologischen und pädagogischen Aspekte des Begleiteten Umgangs.

Eisbein in Alanya. Erfahrungen in der Vielfalt deutsch-türkischen Lebens. Von Ömer Erzeren. Edition Kröber-Stiftung. Hamburg 2004, 225 S., EUR 14,- *DZI-D-7027* Fremde Herkunft, anderer Glaube, zu dick, zu alt, behindert, schwul oder lesbisch. Es gibt viele Gründe, warum Menschen nicht so akzeptiert werden wie sie sind. Anderssein kann als Gefahr, aber auch als Chance wahrgenommen werden. Allerdings wird es in den deutlich vielfältiger werdenden Gesellschaften schwierig zu definieren, was das Normale, das Durchschnittliche ist. In Unternehmen hat man längst erkannt, dass unterschiedliche Kreativitätspotenziale von Einheimischen und Migranten, homo- und heterosexuellen, jungen und alten Menschen die Produktivität durchaus steigern. Anderssein als Chance zu begreifen, darin eine positive Herausforderung zu sehen, ist sowohl in der deutschen als auch in der türkischen Gesellschaft in der Theorie einfacher als in der Praxis. Der Autor berichtet über die Erfahrungen Betroffener und macht deutlich, dass es „die Norm“ nicht gibt.

Zukunft sozial: Wegweiser zu mehr Gerechtigkeit. Hrsg. Stephan Hebel und Wolfgang Kessler. Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main/Publik-Forum Verlagsgesellschaft. Frankfurt am Main/Oberursel 2004, 221 S., EUR 13,90 *DZI-D-7030* Zwischen Nichtstun und Sozialabbau ist viel Platz für Alternativen, denn es geht auch anders, als die Politikerinnen und Politiker es sich wünschen. Ob bei der Frage nach gerechter Besteuerung, in der Arbeitsmarktpolitik, der Kranken- und Rentenversicherung oder dem Umgang mit den öffentlichen Haushalten – auf allen Feldern sind unterschiedliche Konzepte längst erdacht oder im Ausland bereits verwirklicht, die die Welt keineswegs auf den Kopf stellen, sondern eher auf die Füße. In diesem Buch sind Alternativen zu finden, die das Ziel der Gerechtigkeit nicht dem entfesselten Markt opfern wollen.

Life Long Learning – Studieren im Alter. Tagungsdokumentation. Hrsg. Felizitas Sagebiel. Kleine Verlag. Bielefeld 2004, 105 S., EUR 11,90 *DZI-D-7032* Wie sieht Life Long Learning für Menschen aus, die das universitäre Wissenschaftsangebot ohne besondere Zweckorientierung nutzen wollen? Welche inhaltlichen und methodischen Lernmöglichkeiten bieten Universitäten „noch“ in der Gegenwart? Von den regulären altersgemischten Lehrangeboten in Soziologie, Politikwissenschaft, Recht und Geschichte zu selbstgesteuerten altershomogenen Arbeitsgruppen bis zu diversen Formen des E-Learning werden unterschiedliche Ansätze des wissenschaftlichen

Arbeitens im Alter dargestellt. Geschlecht als bedeutsame Kategorie für Motivation, Lernstrategien und Ergebnisse im Wuppertaler Seniorenstudium wird durch ein empirisches Projekt von der Herausgeberin dieses Bandes vorgestellt, das theoretisch auf Gerontologie, Pädagogik und feministischer Sozialwissenschaft fußt.

sozial managen. Grundlagen und Positionen des Sozialmanagements zwischen Bewahren und radikalem Verändern. Hrsg. Harald Fasching und Reingard Lange. Haupt Verlag. Bern 2005, 511 S., EUR 38,50 *DZI-D-7033* Diese Zusammenstellung praxisrelevanter Grundlagen und Methoden des Sozialmanagements ist vor dem Hintergrund der zwanzigjährigen Erfahrung des Teams der Akademie für Sozialmanagement der Caritas Wien geschrieben worden. Ziel der Autorinnen und Autoren ist es, die Leitungen sozialer Einrichtungen in Gesundheits- und Bildungsorganisationen bei der Konzeption der Angebote, bei der Führung und Optimierung der Einrichtung, bei Finden, Fördern, und Fordern der Beschäftigten und bei der Selbstentwicklung als Führungskraft zu unterstützen. Die Beiträge decken alle relevanten Führungsaufgaben des Sozialmanagements ab. Sie enthalten einen Grundlagenteil zum Weiterdenken und konkrete Werkzeuge zur Umsetzung. Die Veröffentlichung ist sogleich Lehrbuch und eine Unterstützung für Fachleute in der Praxis.

Psychosoziale Beratung in der Klinischen Sozialarbeit. Bedarf und Kompetenzen. Von Anna Kottler. Jacobs-Verlag. Lage 2004, 150 S., EUR 19,90 *DZI-D-7035* Viele im Bereich der Klinischen Sozialarbeit Tätige wissen selbst nicht, dass es sich bei ihrer Tätigkeit um Soziale Arbeit handelt, deren Kernstück die psychosoziale Beratung ist. Im ersten Teil des Buches wird eine Standortbestimmung Klinischer Sozialarbeit in Deutschland vorgenommen und nach Möglichkeiten ihrer Etablierung über die Ausbildung ihrer Fachlichkeit gesucht. Den Fachhochschulen wird dabei eine wichtige Rolle zugewiesen, denn sie sind aufgefordert, entsprechende Ausbildungskonzepte vorzulegen, psychosoziale Beratungskompetenzen im Studium zu lehren und entsprechende Angebote in der Fort- und Weiterbildung anzubieten.

Die Geburtenkrise ist überwindbar. Wider die Anreize zum Verzicht auf Nachkommenschaft. Von Max Wingen. VEKTOR-VERLAG. Graftschaft 2004, 140 S., EUR 12,- *DZI-D-7034* Das bestehende Wirtschafts- und Sozialsystem ist in seiner real existierenden Ausprägung durchsetzt mit hochgradig wirksamen Anreizen zum Verzicht auf Kinder. Wenn Staat und Gesellschaft die seit Jahren kollektiv verdrängte Geburtenkrise auf längere Sicht meistern wollen, ist eine unterschiedene und nachhaltige Gemeinwohl orientierte gesellschaftliche Ordnungspolitik gefordert: Entscheidungen für Kinder in ihrer Lebenssinn stiftenden Bedeutung für die einzelnen sind zu erleichtern und dürfen nicht noch erschwert werden, denn der elementare Beitrag der Familie zum Aufbau des Humanvermögens von Gesellschaft und Wirtschaft ist unverzichtbar. In dieser Studie werden die Grundrichtungen eines ordnungspolitischen Handelns einer auch Geburten fördernden Gesellschafts- und ganzheitlichen Familienpolitik mit ihren in einer freiheitlichen Sozialordnung bestehenden Grenzen vorgestellt.

Fallgruppen der Sozialarbeit FdS® als Antwort auf die Einführung der Diagnosis Related Groups in Akut-Krankenhäusern. Von Albert Brühl. Nomos Verlagsgesellschaft. Baden-Baden 2004, 241 S., EUR 39,- *DZI-D-7036*

Die Fallgruppen der Sozialarbeit (FdS®) sind ein empirisch valides, dreidimensionales Klassifikationssystem Sozialer Arbeit. Anwendung finden sie in der internen Leistungsverrechnung von Akut-Krankenhäusern. Die FdS® bilden die Basis, um mit der Unternehmensleitung Ziel- und Leistungsvereinbarungen auf der Grundlage beschriebener Leistungen, vereinbarter Qualitätsstandards und kalkulierter Preise zu schließen. Das Buch stellt Bezüge zur Fallkostenkalkulation der Deutschen Krankenhausgesellschaft, zu Sozialmanagement und Sozialarbeitswissenschaft her. Es diskutiert die verschiedenen Reaktionen der Sozialarbeit auf die Einführung des Medizin basierenden pauschalierenden Entgeltsystems der Diagnosis Related Groups. Ohne ein valides, systematisch Personen unabhängiges Klassifikationssystem fehlen einheitliche Benennungen für die gesamten Fallbearbeitungen, eine Erklärung der notwendigen Ressourcen und die Basis für eine Begründung verschieden intensiver Sozialer Arbeit.

Soziale Arbeit in der Frühförderung und Sozialpädiatrie. Von Hans Weiß und anderen. Ernst Reinhardt Verlag. München 2004, 176 S., EUR 14,90 *DZI-D-7037*

In diesem Band werden professionelle Hilfen für Kinder, die durch eine Behinderung oder deprivierende Lebensbedingungen in ihrer Entwicklung gefährdet sind, und Unterstützungen für deren Familien dargestellt. Die Arbeitsfelder Frühförderung und Sozialpädiatrie werden hinsichtlich ihres Selbstverständnisses, ihrer Strukturen, Berufsgruppen und Arbeitsprinzipien sowie geschichtlichen Entwicklung beschrieben. Im Vordergrund stehen die Aufgaben, die sich für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in diesen Arbeitsfeldern ergeben. Die Autoren sprechen auch ethische Fragestellungen an.

Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. Von Ingrid Miklitz. Beltz Verlag. Weinheim 2004, 296 S., EUR 19,90 *DZI-D-7038*

Der Naturraum steckt voller Möglichkeiten des Entdeckens, Erforschens und Experimentierens. Insofern bietet der Waldkindergarten optimale Voraussetzungen für ganzheitliche Erziehungs- und Bildungsprozesse. Die Autorin stellt die theoretischen Grundlagen dieses pädagogischen Konzeptes vor, um dann die praktischen Aspekte zu beleuchten – vom Verhalten bei einem Zeckenbiss bis zum Inszenieren naturwissenschaftlicher Experimente. Ergänzt werden die Ausführungen um Qualitätsstandards für die Arbeit im Naturraum, eine Auswertung wissenschaftlicher Untersuchungen zum Waldkindergarten sowie ein Rechts-ABC.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Holger Gerecke (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Frank Walter, Berlin; Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)
Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und der Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, Saalburgstr. 3, 12099 Berlin

ISSN 0490-1606